

Calwer Wochenblatt

№ 113.

Amts- und Anzeigenblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Belegungsliste: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenpreis 10 Wg. pro Zeile für Stadt und Bezirksteil; außer Bezirk 12 Wg.

Dienstag, den 19. Juli 1904.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel, Wk. 1.10 incl. Fracht, Vierteljährlich, Postgebühren ohne Beleg. f. d. Orts- u. Nachbortelverkehr 1 Wk., f. d. sonst. Postgeb. Wk. 1.10, Vierteljährlich 30 Wg.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 16. Juli. Auf Anregung des Stadtschultheißen Konz haben die bürgerlichen Kollegien im letzten Jahr begonnen, alljährlich einen Ausflug zu machen, nicht nur zum Zweck gemüthlichen Zusammenseins, sondern auch zur Besichtigung auswärtiger öffentlicher Einrichtungen. Während im letzten Jahr Karlsruhe und sein Rheinhafen besichtigt wurden, führte die Reise heuer nach Reutlingen, wo die Calwer von den Herren Oberbürgermeister Hepp, Bauinspektor Seible und Stadtbauamtsleiter Krämer am Bahnhof empfangen wurden. Unter der liebenswürdigen und umsichtigen Führung dieser Herren wurde zunächst der Bürgerhospital besucht. Ueberraschte hier die Besucher an und für sich schon ein im tiefen Keller von der Stadt angebotenes Frühstück, so überraschte noch mehr die vortreffliche Gemüthlichkeit des krebenzigen „Reutlingers“. In zäher, bei der fast tropischen Hitze bewundernswerten Ausdauer wurden nach einander der Friedhof mit dem bis auf den Scheintotmeldeapparat hinaus ausgedehnten eingetragenen Leichenhaus, die städt. Bedienstetenwohnungen, neu angelegte und in der Eröffnung begriffene Straßenzüge, die Feuerwehreinrichtungen, das Gerätemagazin, die Frauenerwerbschule, die Turnhalle und anderes mehr besichtigt. Hieran schloß sich im Rathaus, dessen neu hergerichteter, mit den Wappen der Oberbürgermeister Reutlingens und der Städte des Schwarzwaldkreises geschmückte Sitzungssaal gebührend bewundert wurde, ein Vortrag des Herrn Bauinspektors Seible über das städt. Straßen- und Kanalisationswesen. Auch der Kunst und Heimatkunde wurde durch Be-

sichtigung der Marienburg und der städt. Altertumsammlung gehuldet. Nach Bewältigung dieses Arbeitsprogramms vereinigte man sich mit einigen Mitgliedern der Reutlinger Kollegien zu einem Frühstück im „Fähle“ und Mittagessen bei Haager zum „Ochsen“. Die schon vorher gute Laune der Teilnehmer erreichte ihren Höhepunkt, als wir in Begleitung unserer Landsmännin, der Frau Oberbürgermeister, zu einer von der Stadt Reutlingen gestellten Wagenfahrt auf das städt. Hofgut Altenburg eingeladen wurden, dessen ökonomische Einrichtungen, (Bewaltung Dr. Flamm'sche Heilanstalt Pfullingen) ebenso unsere Bewunderung erregten, wie die nahe bei dem Gut auf Reutlinger Boden gelegene Rindviehweide des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Reutlingen. Es gaben diese Anstalten ein schönes Bild der von der Industriestadt Reutlingen der Landwirtschaft zugewandten Fürsorge. Ein Bepflanzungsplan in dem ebenfalls mit Calwer Blut besetzten „Ablen“ beschloß den schönen Tag und reich an fruchtverheißenden Eindrücken und erfüllt von herzlichem Dank für das liebenswürdige Entgegenkommen der Stadt Reutlingen und ihrer Herren Beamten fuhren die Calwer wieder ihrem Schwarzwald zu.

Calw, 18. Juli. Eine große Menschenmenge eilte gestern Mittag den Ufern der Nagold zu. Es galt, der Floßfahrt des hies. Schwarzwaldvereins zuzusehen, die von Calw bis Liebenzell ausgeführt wurde und einen sehr gelungenen Verlauf nahm. Da eine solche Fahrt noch nie auf dieser Stelle der Nagold ausgeführt wurde, werden wir etwas ausführlicher darüber berichten, müssen unsere Leser aber auf die nächste Nummer unseres Blattes verweisen.

Calw. Die Schützengesellschaft, deren Mitgliederzahl im vorigen Jahr und auch heuer wieder in erfreulicher Weise gestiegen ist, hielt gestern ihr Nachbarschaftsschießen ab, wozu Pforzheimer Schützen, sowie weitere Gäste von Neuenbürg und Hirsau eingetroffen waren. Das Schießen begann um 10 Uhr vormittags und dauerte bis abends 6 Uhr. Auf die von der Gesellschaft gestiftete Ehrenscheibe kamen viele, zum Teil recht wertvolle Preise. Den I. Preis erhielt Hr. K. H. Pforzheimer. Nach dem Schießen versammelten sich die Schützen im Hotel Waldhorn hier zu geselliger Unterhaltung, wobei in Reden und Toasten die Einmütigkeit und der Frohsinn der Schützenbrüder zum Ausdruck kam.

Calw. (Egldt.) In diesen Tagen wird sich die hiesige Kleinkinderschule, die heuer im 70. Jahre besteht, erlauben, um gütige Jahresbeiträge zu bitten. Wenn sie auch aus Stiftungen und aus der Stadtkasse sich einiger größerer Beiträge erfreuen darf, so ist sie doch zu ihrem Bestand auf Beiträge der hiesigen Einwohner, die ihr bisher in dankenswerter Weise zugesprochen sind, angewiesen; nur mit Hilfe letzterer ist es seither möglich gewesen, die nötigsten Bedürfnisse und Ausgaben zu bestreiten. Bei dem ausgesprochenen Bedürfnis, das hier für eine Kleinkinderschule vorhanden ist, und bei ihrer gemeinnützigen Arbeit glaubt die Verwaltung der Schule die Sammlung der Jahresbeiträge dem Wohlwollen der hiesigen Einwohner empfehlen zu dürfen und zu sollen.

St. Ostelsheim, 17. Juli. (Zweiterlei Rückschau.) Im Jahre des Heils 1870 wurde bekanntlich die Enthüllung und Einweihung des Kepler-Denkmal (24. Juni) auf dem Marktplatz

Feuilleton.

Redigiert von Herrn.

Heimchen am fremden Herd.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

Er versank in Nachdenken, sehr bald auffpringend, bald aber wieder zu seinem Sessel zurückkehrend.

Ja, ja, in Posen war es gewesen, wo er kurz vorher, ehe die revolutionäre Bewegung einen großen Teil Europas in Unruhe versetzte, als junger, lebensfroher Kavallerieleutnant in Garnison gestanden. . . in Posen, wo er die als Schönheit und geistvolles Mädchen gefeierte Komtesse Priska, die Tochter des dort wohnenden polnischen Grafen Sz., kennen lernte und sich schwärmerisch in sie verliebte.

Achtzehn Jahre! Welche Ewigkeit, und welche Spanne Zeit nur, wie er sich heute überzeugt, als er die Wohnung des Betters betreten und Priska verjüngt in vollem mädchenhaftem Liebreiz ihn empfangen.

Auch das traurige, ihm unvergeßliche Märchen seiner unglücklichen Liebe war ihm heute verjüngt worden. Sie hatten sich geliebt beide, aber lange insgeheim; nationaler Haß hatte sie hoffnungslos gemacht, und dennoch hatten sie gehofft, bis er es gemagt, von dem Vater ihre Hand zu begehren und von diesem mit Hohn zurückgewiesen worden war.

Noch klangen ihm die Worte im Ohr:

„Meine Tochter einem preussischen Offizier? Niemals! Eher soll sie hier zu meinen Füßen sterben!“

Priska mit ihrem leicht erregbaren Blut hatte ihm getraut; es war zu ernstem Ausritten gekommen. Da plötzlich war sie verschwunden und in der

Wohnung des Grafen Sz. waren bald darauf die Vorhänge von den Fenstern verschwunden; er sollte nach Kralau verzogen sein, denn lagen auch seine bedeutenden Güter in Rußland, nahe der preussischen Grenze, er selbst stand als polnischer Patriot beim Gouverneur schlecht angeschrieben, sogar im Verdacht, das Nationalkomitee mit großen Mitteln zu unterstützen. Auch Graf Sz. war also fort.

Er nahm Urlaub und suchte sie, vergebens, jede Spur von ihr war vermisst. Er wagte sich, dem Vater zum Trost, bis nach Kralau und dort im Hotel de Saxe. . .

Von der Erinnerung überwältigt, deckte er die Hand über die Augen. Er sah sich in einem Hotel, dem Sammelpunkt der Revolutionspartei, von einem jungen Patrioten in Gegenwart von dessen Freunden mit den Worten: „Preussischer Henker!“ überfallen, sogar tötlich von diesem beleidigt — von Priska's Bruder, der den Zweck seiner Anwesenheit erraten. Und der junge Graf Sz., ebenso fanatisch wie sein Vater, fiel danach von seiner Hand am Ufer der Weichsel.

Er gab jede weitere Nachforschung auf und nahm, in seine Garnison zurückgekehrt, ein Jahr Königsurlaub, um auf Reisen zu vergehen. Er stand seitdem in den Garnisonen des Westens, und keine Kunde ward ihm mehr von ihr.

Nur einmal las er später noch ihren Namen, und zwar vor wenigen Jahren, als wiederum die polnische Aktionspartei unter Führung von Langiewicz die Patrioten in einer neuen kampflosen Schilderhebung hintrieb und das Revolutionskomitee seine Sitzungen in demselben Hotel de Saxe hielt, das ihm in so trauriger Erinnerung war. Dieser Name gehörte einem der Hitzköpfe an der Spitze der Insurrektion, die nach der Niederwerfung derselben sich nach Oesterreich gerettet und hier interniert worden. — Jedenfalls ein Angehöriger ihrer Familie. . .

in Weilderstadt vorgenommen. Der frühen Morgensonne Strahl begrüßte Festteilnehmer ohne Zahl. Galt's ja dem Sohn — der in den Sternen die Schrift der Allmacht las, in hohen Himmelsfernen die Bahn der Welten maß; die ewigen Gesetze des Sphärenlaufs erkannt, und mit dem Zahlenreize das weite All umspannt. — Die große Menge der Zuschauer lauschte in lausloser Stille wie einem Orakelspruch den Ausführungen der H. Redner, deren „langer Rede kurzer Sinn“ in dem Satz gipfelte: „Das an der Spitze der Zivilisation marschierende Frankreich — das Kaiserreich ist der Friede. Der „gallische Hahn“ verkündet den Völkern ein politisches Morgenrot u. s. w. Bomben und Granaten! wenige Wochen nachher kommt die definitive Kriegserklärung von dem Friedenskaiser! Der Festtag hatte noch nicht seinen Abschluß gefunden, als wie ein Blitz aus heiterer Luft urplötzlich ein Gewitter über die Feststadt trieb, das mit wolkenbruchartigem Regen alles wie „blutte Mäuse“ in die primitivsten Schutzgebiete und offene Lären hineintrieb. Schabete wohl auf die Glühbühne der damaligen eingestrichelten Franzosenfreunde so ein kalter Wasserstrahl nicht, so schabete er mehr den H. Gastwirten. Denn Tags darauf machte der Stadtherold bekannt, daß bei den H. Wirten Wurst- und Fleischwaren zu sehr herabgesetzten Preisen zu haben sei. Ganz anders war es vor wenig Tagen bei der in dem gleichen Gasthof zur „Post“, wo der Schwerpunkt oben erwähnter Affaire lag, stattgehabten Hochzeitsfeier eines Sohnes des Gemeinderats und Kirchenpflegers J. Haug von Dilsheim, an welchem Tage die Festfeier den Stempel einer kleinen Völkerwanderung trug, und die Herren zur „Post“ unzweifelhaft brillante Geschäfte machten.

Stuttgart, 16. Juli. (Einweihung der Bismarcksäule.) Ein Festkommers in dem wohlgefüllten Festsaal der Lieberhalle leitete gestern abend die Einweihungsfeier der Bismarcksäule in würdiger Weise ein. In dem mit Fahnen und Wappen der Korporationen der Stuttgarter Hochschulen geschmückten Saale ragte auf dem Podium die Donndorfsche Büste des Altkanzlers hervor. Links und rechts vom Podium waren die Büsten des Kaisers und des Königs aufgestellt. Auf den Galerien hatten zahlreiche Damen Platz genommen. Die studentischen Korporationen mit ihren Chargierten waren in vollem Bilde erschienen. Am Ehrenisch hatten Platz genommen Ministerialrat Dr. Bälz als Vertreter des Kultusministeriums, Generalmajor v. Berger und zahlreiche Offiziere, Oberbürgermeister Gauß und die Lehrkörper der beiden Stuttgarter Hochschulen. Der musikalische Teil lag in den Händen der Brem'schen Kapelle; das Präsidium führte der I. Vorsitzende der Stuttgarter Studentenschaft, stud. mach. Krug, der die Festversammlung begrüßte und einen donnernden Salamander auf ein schönes Gelingen des Festes kommandierte. Der akademische Lieberkranz Schwaben brachte mit künst-

lerischer Vollenbung mehrere Gesangsvorträge zu Gehör. Die Festrede, die mit einem Salamander auf das deutsche Vaterland schloß und die in der Versammlung einen mächtigen Wiederhall fand, hielt Oberbaurat Dr. ing. Ernst. Cand. med. vet. Keck brachte ein jubelnd aufgenommenes Hoch auf den König von Württemberg aus, von dem folgendes Telegramm eingelaufen war:

„Mit aufrichtigem Bedauern muß ich mir versagen, an der morgigen Feier teilzunehmen, möchte aber die heute versammelten Festgenossen meines warmen Anteils versichern und ihnen aufrichtige Anerkennung aussprechen für die Tatkraft, hervorgegangen aus wahrer vaterländischer Gesinnung, mit welcher sie das Werk vollendet haben, das Stuttgart für alle Zeit an Deutschlands größten Staatsmann erinnern soll. Wilhelm.“

Stud. arch. Keller gedachte des Kaisers. Der gemeinsame Gesang „Deutschland, Deutschland über alles!“ folgte dem donnernden Salamander, der auf den Kaiser erdröhnte. An den Kaiser und an den König wurden Huldigungstelegramme abgesandt. Stud. mach. Wolff gedachte der akademischen Lehrer, in deren Namen der Prorektor der technischen Hochschule Prof. Dr. v. Weyrauch mit einem Trinkspruch auf die akademische Jugend dankte. Stud. arch. Freudigmann widmete sein Glas der unerschütterlichen Freundschaft beider Hochschulen. Der Direktor der tierärztlichen Hochschule, Dr. S u s s d o r f brachte ein Hoch auf den Lehrkörper und die Studentenschaft der technischen Hochschule aus. Namens der Karlsruher technischen Hochschule brachte stud. Herrmann der Stuttgarter Studentenschaft ein vivat crescat floreat. Spontane, nimmer enden wollende Beifallskundgebungen rief die Rede des österreichischen Landtags- und Reichsratsabg. Rudolf Berger-Wien hervor. Mit einem donnernden Salamander auf die Frauen, angebracht von cand. chem. Hoffmann, schloß der offizielle Teil der Feier um Mitternacht, während der nicht-offizielle Teil sich bis in die Morgenstunden hinausdehnte. Der eigentliche Einweihungsakt begann heute vormittag nach 11 Uhr auf dem Gähkopf, wo sich eine große Anzahl von Festteilnehmern eingefunden hatte. Von den Anwesenden seien erwähnt Staatsminister Frhr. v. Soden, der die Grüße des Königspaares überbrachte, Regierunsdirektor Dr. v. Hobermaas, Ministerialdirektor v. Kern, Ministerialdirektor v. Rapp, Ministerialrat Dr. Bälz, Regierungsrat Zehle, der preussische Gesandte v. Plessen, der Gouverneur von Stuttgart, Generalleutnant v. Marchtaler, Generalmajor v. Berger, die Kommandeure der drei in Stuttgart garnisonierenden Regimenter, der Stadtdirektor von Stuttgart Nickel, welcher dem Hofwerkmeister Nagel im Auftrag des Königs das Verdienstkreuz und dem Bauführer Messer die Verdienstmedaille des Friedrichsordens überreichte, der Oberbürgermeister Gauß und zahlreiche Gemeinderäte, Geh. Kommerzienrat Kröner, der Senat, die

Professoren und Dozenten beider Hochschulen mit ihren Damen, die studentischen Korporationen mit ihren Chargierten in vollem Bilde u. s. w. u. s. w. Der Vorsitzende der Studentenschaft der Technischen Hochschule, stud. mach. Krug, eröffnete den Festtag mit einer Begrüßungsansprache, in der er allen denen, die zu dem Gelingen des Werks beigetragen haben, dankte. Die Festrede hielt der Prorektor der Technischen Hochschule Prof. Dr. v. Weyrauch, der in eindrucksvoller Weise mit kurzen, markigen Strichen die Gestalt und die geschichtliche Bedeutung Bismarcks zeichnete. Gemeinderat Heim, der Bauleiter der Säule, übergab in kurzer Ansprache das Denkmal der Stuttgarter Studentenschaft, in deren Namen es stud. mach. Krug übernahm, um es der Obhut der Stadt Stuttgart zu übergeben. Oberbürgermeister Gauß übernahm im Namen der bürgerlichen Kollegien und der Stadt Stuttgart das Wahrzeichen als ein Geschenk der akademischen Jugend Stuttgart. Er wies darauf hin, daß insbesondere die Jugend das Recht habe, dem großen Kanzler ehrende Denkmale zu setzen. Mehr und mehr schwinden aus dem Gedächtnis und treten in den Hintergrund die Erinnerungen an das, was die Gestalt Bismarcks politisch umstritten habe, und mehr und mehr schwebte die Gestalt des Ehrenbürgers der Stadt Stuttgart uns vor als die des Gründers der deutschen Einheit, des deutschen Reiches. Mit dem gemeinsamen Gesang „Deutschland, Deutschland über alles!“ begleitet von der Kapelle des Grenadier-Regiments „Königin Olga“ Nr. 119, die auch zur Eröffnung des Weheaktes den Choral „Eine feste Burg ist unser Gott“ gespielt hatte, schloß die Feier, welche einen bleibenden und tiefen Eindruck auf alle Teilnehmer gemacht hat. Leider sind auch als Folge der drückenden Hitze mehrere Unfälle zu verzeichnen, welche jedoch ohne ernstere Folgen verließen und in denen sich die anwesende Stuttgarter Sanitätsmannschaft als rasche Hilfe bewährte. Abends fand ein großer Fackelzug der Studentenschaft beider Hochschulen statt, der sich vom Herdweg aus zum Kaiser Wilhelm-Denkmal, von dort vorüber am Waisenhaus zum Bismarck-Denkmal bewegte, wo ein Kranz niedergelegt wurde. Der Fackelzug kehrte alsdann zum Gewerbehalleplatz zurück, wo unter Abkündigung des Liedes „Gaudemus igitur“ die Fackeln zusammengeworfen wurden. Gleichzeitig wurde auf der Bismarcksäule ein Höhenfeuer entzündet.

Stuttgart, 16. Juli. Gestern abend wurde ein Fuhrknecht im Hofe eines Hauses der Hackstraße von einem ausschlagenden Pferd ins Gesicht getroffen, so daß er einen Oberkieferbruch davontrug.

Reutlingen. Von der Handwerkskammer erhalten wir folgende Auszüge aus den Protokollen zweier Sitzungen (v. 11. u. 12. Juli.) — 1) Der R ü l l e r v e r b a n d für Württemberg und Hohenzollern hat an den Landtag eine Bitte um „Einführung einer verschiedenen Tarifierung von Getreide und Mehl“ (d. h. um Versekung des Getreides in

„Lang, lang' ist es her! tief er endlich, nachdem ihm all' das in Kopf und Herz zurückgekehrt. Er sprang auf und schaute in die Straße hinaus auf die durchziehenden Kolonnen der heimkehrenden Truppen.

Der Betteer hatte von all dem keine Ahnung, aber ihn schloß das enger an die beiden. Sie konnten nicht glücklich sein, so empfand er.

Der Betteer war in seiner Jugend ein Alltagsmensch gewesen, der als Offizier wenig Aussicht hatte, seine Pflicht erfüllen, aber kein Streben zeigte. Er hatte also wie mancher andere seiner Kameraden eine ihm gebotene Gelegenheit benützt, in österreichische Dienste zu treten, hatte sich anfangs nach elenden Nestern, namentlich in Ungarn, versetzen lassen müssen, aber da er die Brücke hinter sich abgebrochen, sich in die Verhältnisse gefügt. Jetzt war er Halbinvalid, und die Tochter, das arme Kind, mochte sich wohl einer traurigen Zukunft bewußt sein.

Am Nachmittage suchte er sie wieder auf. Das Mädchen, das inzwischen wohl von dem Vater näheres über ihn und seine verwandtschaftliche Beziehungen gehört, zeigte sich ihm schon zutraulicher. Was Priska während des Krieges über Preußen gelesen und gehört, erschien ihr jetzt unwahr, wenigstens so weit es diesen Onkel betraf, der sich beim ersten Schritt in ihre Wohnung von so gemüthlicher Seite zeigte.

Und von da lernte sie ihn näher kennen, als sie ihrer drei den Nachmittag auf der Sophieninsel so angenehme Stunden verlebten, während welcher der Oberleutnant so unterhaltend war und sich namentlich mit ihr beschäftigte, sie zu einem Besuch einlud und ihr sein Familienleben schilderte.

Zwar war ihr seine Uniform unangenehm, denn einen preussischen und einen österreichischen Offizier so intim bei einander sitzen zu sehen, war den Gästen aus Prag, von denen einzelne den Vater kannten, doch ein auffallender Anblick. Indes die Stunden verrannen und der Abschied kam so schnell, denn der Oberst-

leutnant sollte schon am Abend den Militärzug nehmen. Mit Beklemmung schritt sie an des Vaters Arm durch die Tausende preussischer Soldaten, die den Bahnhof umlagerten und ihre Beförderung erwarteten. Eine Stunde wohl währte es hier, bis die telegraphische Meldung kam, daß für diesen ersten Zug das Gleis über Reichenberg vollends wieder hergestellt und die Bahn befahrbar sei.

Dann läutete es zur Abfahrt. Der Oberleutnant hatte ein Koupee mit einigen Kameraden, denen er bereits den Betteer vorgestellt. Er umarmte diesen und sprach mit ihm noch herzliche Worte, dann Priska, die er ebenso herzlich küßte. Als er im Koupee am Fenster saß, und der Zug sich in Bewegung setzte, traten ihm die Tränen in die Augen bei einem letzten Abschiedswink für die beiden. Er mußte sich selbst nicht zu sagen, warum er so gerührt war.

„Papa,“ sagte Priska, während sie sich an des Vaters Arm durch die Menge, der den zweiten Zug erwartenden Soldaten gedrängt und die Armen bedauert, deren Uniformen größtenteils von den Strapazen dieses kurzen, aber so blutigen Krieges zeugten, „ich hätte garnicht gedacht, daß die Preußen so herzige, liebe Leute sein könnten nach all dem Bsch, das sie uns doch angetan, wie die Zeitungen täglich schrieben und — die Leute erzählten.“

„Der Krieg, mein Kind, schlägt tiefe und schmerzhaftige Wunden, aber sie werden heilen, und so Gott will, auch die meinige! Schmerz und Haß führen gern zur Uebertreibung. Du weißt, ich selbst bin ein gehorener Preuße.“

Priska preßte schweigend, um Berzeihung bittend, den Arm des Vaters. Auch der Major bedauerte diese schnelle Trennung, aber er bedurfte der Ruhe und da war's so am besten. Seine Kameraden, wenn sie ihn längere Zeit mit einem preussischen Offizier gesehen hätten, ohne seine Beziehungen zu diesem zu kennen, würden ihm dies auch übel angerechnet haben. (F. folgt.)



eine niedrigere, des Mehls in eine höhere Frachtklasse) gerichtet und die Kammer ersucht, dieses Vorgehen zu unterstützen. Dem Gesuch wurde entsprochen, in der Erwägung, daß unter dem Rückgang der binnenländischen Mäher wenigstens mittelbar auch das Handwerk, besonders die Bauhandwerker zu leiden haben. — 2) Auf Grund eines Schriftwechsels mit der neu organisierten Gerbergenossenschaft in Altensteig und nach den mündlichen Darlegungen eines dieser Genossenschaft angehörenden Kammermitglieds wurde beschloffen, das „K. Bekleidungsamt in Ludwigsburg“ zu ersuchen: es möchte künftighin seinen Bedarf an Sohlleder vorzugsweise in Altensteig decken, in der Absicht, die kleinen und mittleren einheimischen Gerber, im besondern die wirtschaftsgenossenschaftliche Organisation dieser Gerber verhältnismäßig in weit höherem Maße als Großbetriebe und auswärtige Lieferanten zu berücksichtigen. — 3) Der Antrag des Tuttlinger Kammermitglieds: die selbständigen Hausgewerbetreibenden der Tuttlinger Instrumentenmacherei, auch wenn sie nur Teilarbeiter oder Stückwerker sind, als Handwerker zu erklären, wurde einstimmig angenommen. — 4) Als Vertreter der Kammer beim Kammerstag in Lübeck (Sept. d. J.) wurde Flaschnerstr. W. Braun-Neutlingen gewählt. — 5) Der vom Vorstand aufgestellte Haushaltsplan für 1904/05 fand ohne Aenderung Annahme. Der Gesamtbedarf ist auf 18 749 M. geschätzt, d. h. um eine Kleinigkeit niedriger als für das Vorjahr. Neu aufgenommen sind: Beiträge an Vereine, welche für Meister und Gesellen Kurse in Gesetzkunde veranstalten wollen, und ein größerer Beitrag (500 M.) zu den Verwaltungskosten des neugegründeten Verbands der eingetragenen Handwerker-genossenschaften (Einkaufs-, Verkaufs-, Werkgenossenschaften). — Der Kammerfestung am 12. wohnte der Vorstand der K. Zentralstelle f. G. u. H., Ministerialdirektor v. Mosthaf bei, der dann auch, mit dem Kommissar, an einem Ausflug nach dem Lichtenstein teilnahm.

Neutlingen, 15. Juli. Gestern Abend versammelten sich in der Bundeshalle die Mitglieder der Ausschüsse für das Kreisturnfest. Zweck der Versammlung war, die am Turnfest beteiligten Kreise über den jetzigen Stand der Dinge zu orientieren. In einstündiger Rede bot Herr Oberbürgermeister Hepp ein interessantes Bild der Arbeiten. Die ganze Summe der Einnahmen würde sich auf etwa 26 200 M. belaufen. Als Festzeichen wurden für Fremde weiße, für Neutlinger blaue Bänder, für die Mitglieder der Ausschüsse Rosetten bestellt. Als Eintrittspreise wurden festgesetzt: für einmaligen Besuch des Festplatzes 30 J., für Sonntag Nachmittag (Hauptaufführung) 50 J., für Kinder 10 J.; außerdem werden Tageskarten à 1 M. und Dankkarten (für das ganze Fest) à 2 M. (im Vorverkauf, an der Kasse 20 J. mehr) ausgegeben. Für die Tribünen, deren Erstellung bedeutende Kosten verursacht, wurden für einmaligen Besuch 2 M. (bedeckte Tribüne) und 1 M. (bez.

1. M. 50 J. (für Sonntag Nachmittag) für unbedeckte Plätze auf denselben festgesetzt. Anmeldungen liefen bis jetzt von 4456 Festteilnehmern ein, welche 211 Vereinen angehören. Am Einzelwetturnen beteiligten sich 785 Mann, 377 am Sechskampf, 398 am Fünfkampf. Von 143 angemeldeten Vereinsriegen in der Stärke von 6—60 Mann wird sich die bis jetzt nie erreichte stattliche Anzahl von 2400 Turnern an den allgemeinen Stabübungen am Sonntag Nachmittag beteiligen.

Murrhardt, 16. Juli. Mittwoch Abend schlug der Blitz im Kieselhof, Gemeinde Murrhardt, in eine mit Heuvorräten gefüllte Scheuer, die gänzlich niederbrannte.

Serabronn, 18. Juli. Infolge der abnormen Hitze droht eine außerordentliche Wasserkalamität. In manchen Orten des Bezirks ist der Wassermangel so arg, daß nur Wasser zum Trinken, nicht aber zum Waschen verabreicht wird. Die Bauern müssen das Wasser mit Fässern herbeiführen.

Schwenningen a. N., 18. Juli. Vier junge hiesige Burschen im Alter von 15—17 Jahren sind am Samstag Abend beim Baden ertrunken. Die Bedauernswerten gingen abends nach der Arbeit nach Dürheim, um im dortigen Weiher zu baden. Sie kamen in dem Weiher miteinander in eine tiefe Stelle, aus der sie sich, weil sie des Schwimmens unkundig waren, nicht mehr retten konnten. Erst nach Stunden war es möglich, die Leichen zu bergen.

Wien, 16. Juli. Bei den Löscharbeiten im Domberrnhof sind von hundert Feuerwehrleuten, die auf der Brandstätte beschäftigt waren, 25 erkrankt. Sie leiden zum Teil an Augenentzündungen und Entzündung der Atmungsorgane, zum Teil haben sie schmerzhafte Kontusionen und Brandwunden davongetragen.

Wien, 17. Juli. Auf dem Schloß Stefa bei Strakonitz in Böhmen werden bereits umfassende Arbeiten vorgenommen, weil dort Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm während der am 2. September beginnenden großen Manöver Wohnung nehmen werden. Unter anderem wird das Schloß telephonisch mit Wien und Berlin verbunden werden.

Montreux, 16. Juli. Die Aufbahrung der Leiche Krügers ist so einfach wie möglich. Die Leiche wurde gestern Mittag schon in einen dreifachen Sarg gelegt und in die Totenkammer auf dem Friedhofe von Clarenz überführt, wo sie bleibt, bis die definitive Beisetzung in Transvaal oder Holland beschloffen wird. Von Privaten sind zahlreiche Beileids-Depeschen eingegangen, von den Regierungen ist kein Zeichen der Teilnahme eingetroffen. Von den Staatsoberhäuptern hat einzig Präsident Loubet kondoliert.

Paris, 17. Juli. Gestern wurden 25 Personen durch Hitzschlag getötet. 300 sind an Hitzschlag erkrankt.

London, 16. Juli. Den Morgenblättern zufolge wurde im gestrigen Ministerrat beschloffen, die Ueberführung der Leiche des Expräsidenten Krüger nach Südafrika zu gestatten. Diesbezügliche Telegramme sind sofort nach Südafrika abgesandt worden. Aus Johannesburg wurde mitgeteilt, daß der dortige Gouverneur bereits die Erlaubnis zur Bestattung erteilt habe.

New-York, 16. Juli. In St. Louis sind vier Ausstellungsbeamte verhaftet worden, weil sie systematisch Billetbetrug verübten. Die gestern fällige Rate von einer halben Million Dollar ist an die Regierung bezahlt worden.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Paris, 16. Juli. Die „Gazette“ behauptet, in der russischen Gesandtschaft sei gestern die Bestätigung der Nachricht eingetroffen, daß Port Arthur gefallen sei.

Paris, 16. Juli. Einer Privatmeldung aus Seoul zufolge beginnen die Russen in bisher nicht wahrgenommener Stärke von ihrer Operationsbasis Kyungjung und Lumen-Fluß einen energischen Vormarsch zur Invasion von Nord-Korea zweifellos in der Absicht, durch diese Offensive die japanischen Absichten gegen Wladiwostok zu vereiteln. Auf der Drahtlinie Wladiwostok-Kyungjung werden telegraphische Zwischenstationen angelegt. Kyungjung wird stark befestigt. Die koreanische Bevölkerung wird durch diese Vorbereitungen umsomehr beunruhigt, als auch von der Seeseite ein russischer Angriff droht.

Rom, 16. Juli. Einem Telegramm aus Tokio zufolge erhalten die Japaner vor Port Arthur fortwährend Verstärkungen.

Taschitschiao, 16. Juli. Heute fand ein schwaches Avantgardegefecht östlich von hier statt. Die Japaner scheinen nicht mehr vorzugehen. — Die neuesten Nachrichten aus Port Arthur besagen, die Japaner hätten ihre Belagerungsgeschütze vor Port Arthur in Position gebracht. Die Besatzung habe Ausfälle gemacht und Stellungen der Japaner genommen und zerstört. Die Japaner hätten sehr große Verluste gehabt.

Vermischtes.

— In Holland hat die Bewegung zur Bekämpfung des Alkoholismus einen bedeutenden Umfang angenommen, wie die „Deutsche Wochenzeitung in den Niederlanden“ mitteilt. Dreizehn Vereine mit etwa 50 000 Mitgliedern beteiligen sich daran, und außerdem stellt die Sozialdemokratie eine ganz bedeutende Zahl. Auch in den Kasernen wird durch Offiziere und Unteroffiziere mit Erfolg gegen den Alkoholismus geeifert. So ist z. B. in der Kantine der Pionierkaserne zu Dordrecht der Generalverbrauch von 1222 Liter im Jahre 1896 auf 446 Liter im Jahre 1902 zurückgegangen, dagegen der von Limonade im gleichen Zeitraum von 235 auf 1736 Flaschen gestiegen. Von anderen Kasernen wurden ähnliche Ergebnisse bekannt gegeben.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

Im Genossenschaftsregister Band II. Bl. 53 wurde heute beim Darlehenslassenverein Liebelsberg, e. G. m. u. H., eingetragen:

In der Generalversammlung vom 23. Mai 1904 wurde an Stelle des verstorbenen bisherigen Vorstandsmitglieds und Stellvertreters des Vorstehers, Johannes Kometsch, Schreiners in Liebelsberg, in den Vorstand neu gewählt:

Carl Hauselmann, Bauer in Liebelsberg.

Die hiedurch in Erledigung gekommene Stelle des Stellvertreters des Vorstehers wurde dem bisherigen Vorstandsmitglied Jakob Kern übertragen.

Den 15. Juli 1904.

Bähler, sv. Amtsrichter.

K. Staatsanwaltschaft Ebingen.

Gestohlen

wurde der Adlerwirtin Pflüger in Calw aus ihrem in der Bahnhofstraße dort gelegenen Keller in der Zeit vom 2. Juni bis 11. I. Mts. der Inhalt eines Fasses mit 1070 l 1903er Saubachwalder Schillerwein. Der Wein wurde offenbar an 3 Tagen je mit

längeren Zwischenräumen dem Faß entnommen.

Um Mitteilung von Anhaltspunkten, welche zur Ermittlung des Täters führen könnten, wird ersucht. (S. 2091)

Den 15. Juli 1904.

Staatsanwalt Ggelhaaf.

Katholischer Bad-Gottesdienst

nächsten **Mittwoch um 9 Uhr**, in der **Stadtkirche zu Liebenzell**.

Codes-Anzeige.



Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unsere innigstgeliebte Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lisette Koller, geb. Schäfer, gestern Abend 11^{1/2} Uhr von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Namens der Hinterbliebenen:

Friedrich Koller.

Beerdigung Dienstag Abend 4 Uhr.

Concordia Calw.



Heute **Dienstag** abend **Eingstunde**. Vollzähliges Erscheinen erwartet

der **Vorstand**.

Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Bezaubernd

schön wird jedes Gesicht, wenn man meine echte **Villemilchseife à 50 Pf.** benutzt. Eine feine pillirte Fettseife von höchstem Wohlgeruch. Nur zu haben bei **K. Otto Vinçon**.

Nächste Woche daft

Laugenbrezeln

Albert Mörsch.



Druckarbeiten

liefert in schönster Ausführung und billig die Buchdruckerei ds. Bl.

Den besten Ersatz für

Obstmot bereitet man sich auf einfachste und billigste Weise mit „Alfr. Geiger's verb. Mostsubstanzen“. Der Most bekommt allgemein vortrefflich, was die vielen Anerkennungsschreiben beweisen, ist in Geschmack und Farbe einem guten Obstmot gleich und kommt infolge des billigen Zuckerpreises per Liter auf nur 5 1/2 Pfg. 1 Portion (ohne Zucker) für 150 Liter reichend Mk. 3.20 bei **K. Otto Vinçon**, gegenüber dem Vereinshaus.

Asphalt-Pappe

Holzzement, Pflasterkitt, Parquettasphalt, **Carbolineum**, Asphaltrohren, Teercordeln, **Isolierplatten**.

J. A. Braun, Stuttgart. K.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres **Lanolin-Coilette-Cream-Lanolin**.

Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Versicherungsstand 46 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart, Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833.

Reorganisiert 1855.

Neue Versicherungsbedingungen vom 1. Januar 1904.

Neuerst liberale Bestimmungen in Bezug auf Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Lebensversicherungs-policen.

Anerkannt billige berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententafeln.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

Emil Georgii, Kaufmann in Calw,
Gustav Feil in Liebenzell.

Palmin

reine Pflanzenbutter als vorzügliches Koch-, Brat- und Backfett jahrelang bewährt. Preis per Pfund 65 Pfennig. Frisch eingetroffen bei **Gg. Haun, Liebenzell.**

Hausfrauen!

Sind Ihre Möbel, Pianos etc. blind und unansehnlich geworden, so verwenden Sie nur allein

Holländische Möbel-Politur, bestes und billigstes Reintaungs- und Frischungsmittel für polierte Möbel jeder Art. Niederlage bei **Chr. Frank, Schreiner, Liebenzell.**

Gesucht

ein möbl. Zimmer für einen Beamten. Offerten mit Preisangabe unter **J. M. 100** an die Exped. ds. Bl.

Asphaltbeton

für Fundamente u. Dampfhammer, Asphaltbelage, Pappe und Holzzementdächer, Isolierungen stellt billigst her **Wirt. Theor. u. Asphaltgeschäft Wilh. Volz, Feuerbach Kgl. Hoflieferant.**

Klauenöl

präpariert für

Nähmaschinen u. Fahrräder

von **G. Röblius & Sohn, Hannover.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung**

22. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 5 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21.** sowie durch jede Buchhandlung.

PALMIN

reine Pflanzenbutter als vorzügliches Koch-, Brat- und Backfett jahrelang bewährt. Preis per Pfd. 65 Pfg. Frisch eingetroffen bei **Carl Schnauffer.**

Fabrikshreiner

Freihäger, folbder wird für dauernde Beschäftigung gesucht.

H. F. Baumann, mech. Kräftfabrik.

Bäckergesuch.

Suche einen jüngeren Gehilfen; auch kann ein Lehrling eintreten.

B. Bud, Bäckernstr.

3500 Mk.

werden gegen gute Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht. Von wem, sagt d. Exped. ds. Bl.

Schwarze Tränble

verkauft am Stoc

Hugo Rau.

Teinacher Hirschquelle

Bad Teinach (Württ. Schwarzwald)

Niederlage: Carl Müller, Biberach vorm. Hau. Hauptgeschäft für Württemberg, Thurgau u. Metz. Stuttgart u. Weinst. Teinach.

Nur GROLICH'S

Reibmehl aus Weizen macht den Teint feuchter, rein, sammetweich u. schützt den selben vor Fäulnis u. Ranzeln. — Das Haar mit

Grolich's Heublumensoife

gewaschen wird spül-, schön u. voll. — Die Zähne täglich mit Grolich's Heublumensoife gereinigt bleiben kräftig und weiss wie Elfenbein. — Preis 50 Pfennige. Künftig bei Apothekern und Drogerien. In Calw zu haben bei **Th. Hartmann, Neue Apotheke; Heinrich Genter; Richard Lora, Kaufmann.**



Kennen Sie SPRATT'S vorzügliches Hundekuchen u. Geflügel-futter noch nicht?



Zu haben bei:

R. Hauber.

G. J. Stroh,

Calw,

mech. Tricotwarenfabrik, empfiehlt für die Sommerfaison seine **Normal-Unter-Wäsche** wie Hemden, Jacken, Hosen etc. in Rein-Wolle, Halbwohle und Maccio-Baumwolle. Ganz besonders möchte ich auf die so sehr beliebte **zweiseitig gewürte Ware** (System Dr. Bilfinger) aufmerksam machen. **Sehe Qualitäten. Billigste Preise.**

Apfelmot

hat von 20 Liter ab zu verkaufen **Seeger, Bäcker.**

Gesucht bis 1. Oktober eine freundliche

Wohnung

von 2 Zimmern mit Wasserleit. für junge Leute. Näheres zu erfahren bei Kaufmann **Kern am Markt.**

Ein jüngerer Bäcker

kann sofort eintreten

Hermann Dierlamm, Bäckerei.

Seifenpulver

Schneekönig

Bestes Waschmittel! Fabrikant: Carl Genter in Öppingen.

Frisches Obst

versendet in Postkoffi gegen Nachn. billigt, z. B.: Kirchen, säße u. z. Einmachen, rote u. weiße Johannisbeeren, Stachelbeeren, Äpfel u. Birnen, demnächst: Pfannkuchen, Frühzweischgen, Mirabellen und Reineclauden. **G. G. Schmidt, Obstanlagen, Lauffen am Neckar.**

Eine Partie

alte Ziegel

hat abzugeben

Albert Mörsch, Biergasse.

Zavelstein.

Mein gelber **Rattensänger** hat sich dieser Tage verlaufen; wenn er sich irgendwo eingestellt hat, bitte ich mir davon Anzeige zu machen. **Stadtschultheiß Wiedenmayer.**

Stadtschultheiß

Calw Fruchtpreise am 13. Juli 1904

Getreide- Gattungen	Reif		Neue Zu- fuhr	Ge- samt- betrag	Ge- täger Ver- kauf	Im Reif gebl.	Höcher Preis	Mittlerer Preis	Niedriger Preis	Verkaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
	qtr.	qtr.									qtr.	qtr.
Kernen, alter	—	81	81	81	—	—	880	879	875	711	65	—
Kernen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	1	1	1	—	—	810	810	810	8	10	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	95	95	95	—	—	610	610	610	579	50	—
Dinkel, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	81	81	81	—	—	680	650	600	526	40	—
Haber, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	258	258	258	—	—	—	—	—	1825	65	—

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**

Telephon Nr. 9

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

